



Malerisch fügen sich die verschiedenen Gebäude des Gehöfts Tüschchenbonnen in die Landschaft ein.

BILDER:
J. SCHMITZ

„Mit Gottes Holf gepaut“

Ein altes Bauernhaus war einst inoffizielle Amtsstube des Bürgermeisters

Wo einst der oberste Bürger wohnte und residierte, wird heute die Suppe auf den Tisch gestellt.

VON JOHANNES SCHMITZ

Much - Viele Bauernhöfe dienen mittlerweile als Wohnhäuser für Menschen, die das ländliche Ambiente zu schätzen wissen und die sich nicht daran stören, wenn die rechten Winkel nicht immer 90 Grad betragen. Im Fall des Hofes Tüschchenbonnen, den die Kunsthistorikerin Ute Brehm und der Grafische Gestalter Michael Schröter bewohnen, ist der Funktionswandel besonders interessant. Denn das Esszimmer der beiden war vor gar nicht so langer Zeit die inoffizielle Amtsstube des Bürgermeisters von Much.

Nicht zuletzt wegen dieser Besonderheit haben Brehm und Schröter die Geschichte ihres Hauses versucht aufzuarbeiten. Doch das war gar nicht so einfach. Über dem früheren Hauseingang prangt ein Balken, der verkündet, das Haus sei „Mit Gottes Holf gepaut im Jahr den 16ten Agust Anno 1805“.

An der Innenseite eines Giebels hingegen findet sich die mit Fingern in den Lehm geschriebene Jahresangabe 1816. „Hat es vielleicht elf Jahre gedauert, bis das Gebäude mit seinen vielen Gefachen fertig gestellt werden konnte?“, fragt sich Michael Schröter. Zunächst lebte eine Fami Ute Brehm hat versucht, einen Stammbaum der Kinder und Kinderkinder von Heinrich Lutz anzufertigen, der vor 200 Jahren gemeinsam mit seiner Ehefrau Elisabeth Neshöfer in dem Bauernhof einzog.

„Die Kindersterblichkeit muss damals sehr hoch gewesen sein. Wenn man Tauf- und Sterberegister vergleicht, begegnen einem häufig die selben Namen fünf bis sechs Jahre später wieder“, berichtet Brehm. Mehr Erkenntnisse als über die ersten Bewohner ihres heutigen Zuhauses konnten Brehm und Schröter über die zweite Familie sammeln, die auf dem Hof lebte.

Im Jahr 1895 übernahm Johann Kleff den Hof und baute einen neuen Kuhstall samt Heuspeicher. „Er muss ein erfolgreicher Landwirt gewesen sein“, ist sich Schröter sicher, der die historischen Bauakten eingee-



Die gesamte Anlage wurde in der neunziger Jahren restauriert: Auch das kleine Toilettenhäuschen im Hof.

hend studiert hat. Ein großer Fortschritt für die Familie Kleff war die Trennung von Wohn- und Stallgebäude. Keine Selbstverständlichkeit zu dieser Zeit.

Im Jahr 1927 übernimmt Heinrich Kleff den Gebäudekomplex. An ihn dürften sich viele Mucher noch erinnern. Denn er war von 1956 bis 1975 der Bürgermeister der Gemeinde und führte die Amtsgeschäfte gerne auch von Hof Tüschchenbonnen aus.

Seit den siebziger Jahren wird das Gehöft nicht mehr landwirtschaftlich genutzt. Brehm und Schröter haben Hof Tüschchenbonnen vor zehn Jahren gekauft und von Grund auf restauriert. In dem Komplex befindet sich das Büro von Schröters Grafikfirma und sein privates Atelier. Außerdem stellen die beiden neuen Bewohner einem Künstler eine Scheune als Atelier zur Verfügung. Und in einem anderen Teil der Anlage haben Brehm und Schröter zwei Ferienwohnungen eingerichtet.

Das Paar fühlt sich sehr wohl in dieser Umgebung. „Wir wollten zeigen, dass man in den alten Hof neues Leben, auch neues Wirtschaftsleben bringen kann“, erklärt Schröter einen Teil der Motivation. Bei der letzten Sommerkunstausstellung auf dem Gelände vor einigen Wochen haben sich rund 700 Menschen davon überzeugen können.



Wo früher der Bürgermeister offiziellen Besuch empfing, nehmen heute Ute Brehm und Michael Schröter ihre Mahlzeiten ein.